

***Geschichten und Ereignisse in Görlitz / Zgorzelec
seit der 900-Jahr-Feier von Görlitz
in der Zeit von 1971 – 2021***

WIR SIND





***Geschichten und Ereignisse in Görlitz / Zgorzelec
Historie i wydarzenia w Görlitz / Zgorzelec
seit der 900-Jahr-Feier von Görlitz
in der Zeit von 1971 – 2021***

**Erlebte Veränderungen, Höhepunkte und Herausforderungen
im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Leben**



***Entstandene Lebenssituationen von Seniorinnen und Senioren
beiderseits der Neiße in Wort und Bild***

Auszug aus einem Aufsatz von Siegfried Hoche – Leiter des Ratsarchivs Görlitz
anlässlich des 950. Jubiläums der heutigen Europastadt Görlitz/Zgorzelec

von den Anfängen im 11. Jahrhundert – 1071 – bis ins 14. Jahrhundert bzw. bis ins 19. Jahrhundert verweisend

Am Übergang der hohen Straße von Frankfurt/Main - über Leipzig nach Breslau über die Neiße - und an der Kreuzung mit einer Nord-Süd-Straße von der Ostsee nach Böhmen lag am Lunitzbach das slawische Dorf Görlitz.

Im Jahre **1071** schenkte es König Heinrich IV. dem Bistum Meißen. Um 1150 entstand vermutlich dort eine Kaufmannssiedlung mit einer Nikolaikirche. Auf dem Bergsporn hoch über der Neiße befand sich eine böhmische Feste, welche im Jahre 1126 ausgebaut wurde. Mit der immer stärkeren Ansiedlung der östlichen Oberlausitz besonders durch deutsche Kolonisten entstand um 1200 eine quasi neue planmäßig angelegte Stadt um den Ring/Untermarkt herum. Mit deren beträchtlicher Erweiterung durch den Obermarkt um das Jahr 1250 erhielt sie ihren wesentlichen Grundriss, der bis in das 19. Jahrhundert Bestand hatte.

Über die Herkunft und die genaue soziale Zusammensetzung der Bewohner der Stadt Görlitz lassen sich bis ins 14. Jahrhundert nur sehr vage Angaben machen. Viele Siedler kamen im 12. Jahrhundert aus Thüringen. Noch um 1300 beweisen das ihre Namen: von Erfurt, Weimar, Zeitz und ein Christianus Thuringus. Sie brachten eigene Kenntnisse auf dem Gebiet der Baukunst sowie ihre Verbindungen und Erfahrungen im lukrativen Waidhandel mit.

Karlheinz Blaschke zufolge bevölkerten um das Jahr 1300 etwa 5.500 Bewohner die Stadt Görlitz.

Im Jahre 1253 kam das Land Görlitz an Brandenburg, 1319 an den schlesischen Herzog von Jauer und 1326 wieder als Nebenland zur böhmischen Krone. Wichtige landesherrliche wirtschaftliche und politische Privilegien wie das Magdeburger Stadtrecht, das Waidstapelmonopol, die Zollfreiheit in den böhmischen Ländern, das Münzrecht, die Gerichtsbarkeit sowie die vorteilhafte Lage an den wichtigen Fernhandelsstraßen führten zu hoher Prosperität.

Görlitz wurde einer der bedeutenden Umschlagplätze für Tuche und Waid an der VIA REGIA. Besonders die zunehmend für den Fernhandel produzierende Tuchmacherei, aber auch die Gerberei und die Bierbrauerei begründeten den Wohlstand der aufstrebenden Stadt. Die etwa 100 „Bürger“, eine auch den Rat beherrschende Oligarchie der Tuchmacher, Kaufleute und Brauhausbesitzer, hatten bereits im Jahre 1301 das Privileg des Gewandschnitts erhalten.

In dem 1346 begründeten Sechsstädtebund erwies sich Görlitz als potentestes Mitglied bei der Wahrung des Landfriedens und zunehmend bei der politischen Interessenverwaltung der Städte beim Landesherrn und bei den oberlausitzischen Landständen.

Die Konzessionierung des Magdeburger Stadtrechts im Jahre 1303 durch Markgraf Hermann von Brandenburg erscheint im Zusammenhang mit dieser Arbeit deshalb besonders erwähnenswert, da sie den Beginn eines geregelten städtischen Kanzleiwesens markiert. Nachdem der Rat wohl im Folgejahr wichtige Rechtshandlungen aus Magdeburg erhalten hatte, legte man im Jahre 1305 ein erstes Stadtbuch an. Es bildet die früheste und reichhaltigste spätmittelalterliche Quelle der Stadt Görlitz.

Edeltraut Wolf

Dresden, 27.02.2021

Wie können wir als Seniorinnen und Senioren die Zeit zwischen 1971 und 2021 dokumentieren?

Diese Frage stand vor uns als **SeniorKompetenzTeam Görlitz**, als wir uns in dem ausgeschriebenen Projektwettbewerb „**WIR SIND GÖRLITZ**“ beteiligten, und wie gelingt es uns, möglichst viel von den vergangenen Ereignissen aus unterschiedlicher Sicht zusammenzutragen.

Möglichst viele sollen darin einbezogen werden.

Dafür haben wir uns überlegt, dass die vergangenen 50 Jahre in 4 Zeiträume gegliedert werden könnten.

Ein erster Zeitraum könnte die Jahre 1971 – 1988 umfassen, also die letzten Jahre der DDR. Ein zweiter die Zeit 1989 / 1990, die Zeit des Umbruchs, der friedlichen Revolution. Der dritte Zeitraum sollte die ersten Jahre im vereinten Deutschland umfassen, also von 1991 – 2011.

Der vierte Zeitraum die Zeit von 2012 bis heute.

In jedem Zeitraum sind für alle von uns verschiedene Dinge geschehen, die in unserem Gedächtnis unauslöschlich verankert sind.

Haben wir uns in dem ersten genannten Zeitraum, angefangen mit der 900-Jahr-Feier unserer Heimatstadt, vielleicht nach dem Schulabschluss und der Lehre mit den ersten Schritten im Berufsleben bewegt. Im damaligen Haus der Jugend, den Zwei Linden, dem KZ (Konzert-haus), der Stadthalle oder in den verschiedensten Gaststätten, wie dem Hotel Monopol oder dem Stadt Dresden oder in den verschiedensten Jugendklubs in der Freizeit und am Wochenende zum Tanzen o.ä. aufgehalten, so müssen wir heute leider feststellen, all diese gibt es nicht mehr.

Auch unsere damaligen Arbeitsstätten sind mit der Wendezeit kleiner geworden oder ganz von der Bildfläche der Stadt Görlitz verschwunden.

Denken wir dabei an die KEMA, den Waggonbau, das Nähmaschinenteilewerk, das Bekleidungs-werk, PENTACON (Feinoptisches Werk), das Kraftwerk Hagenwerder oder die Voll-tuch und verschiedene andere Betriebe in Görlitz.

Einige Einwohner haben die Stadt Görlitz verlassen, haben die Chance genutzt und in ganz Deutschland oder im Ausland nach neuen Herausforderungen gesucht.

Andere haben den Weg in die Selbstständigkeit gesucht und gefunden.

Wieder Andere sind aufgebrochen zum Neuanfang und haben ihre Kraft dem Neuerstarken im Freistaat Sachsen zur Verfügung gestellt. Im Stadtrat, den örtlichen Gemeinden oder im Landtag. Ja sogar im Bundestag wurden sie tatkräftig wirksam.

Einige sind aus den alten Bundesländern nach Görlitz gezogen, in eine neue Heimat.

Denken wir auch an die Gebäude der Stadt Görlitz. Aus ehemals grauen Fassaden (ge-schuldet u.a. durch das Kraftwerk Hagenwerder) sind farbenprächtige neue entstanden. Ma-rose Gebäude sind teilweise modernen gewichen oder aufwendig saniert worden.

Im Gesundheitswesen sind tiefgreifende Veränderungen erfolgt.

Die Ingenieurschule Görlitz ist heute Bestandteil der Hochschule Zittau/Görlitz, mit neuen Fachrichtungen für die Wirtschaft.

Grenzübergreifende Ausbildungen sind an der Tagesordnung.

Wer hätte 1971 gedacht, dass einige in späterer Zeit in Zgorzelec arbeiten werden? Oder polnische Jugendliche in unseren Schulen in Görlitz lernen?

Auch im kirchlichen Leben sind Veränderungen vollzogen worden.

In unserer Stadt Görlitz leben und wohnen heute Altbundesbürger, die hier eine neue Heimat gefunden haben und sich aktiv in das gesellschaftliche Leben einbringen.

Was hat sie bewogen nach Görlitz zu ziehen und hier gesellschaftlich tätig zu werden?

All diese Erlebnisse der vergangenen Jahre sind uns Anlass erlebte Veränderungen, Höhepunkte und Herausforderungen im persönlichen Leben der Seniorinnen und Senioren beiderseits der Neiße in Geschichten und eventuell mit Auszügen aus den Lebensläufen zu dokumentieren. Im Rahmen von grenzüberschreitenden Projekten, z.B. TRANSGEA (Güsa e.V. und SAPOS auf deutscher Seite) oder dem Projekt Aufbau von SeniorKompetenzTeams in der Euroregion Neiße (IBZ St. Marienthal) wurden viele beachtenswerte Fakten in unserer Grenzregion zusammengetragen.

Wenn wir es heute zur 950 – Jahr – Feier von Görlitz nicht machen, zur Millennium Feier können wir es nicht mehr für die nachkommende Generation tun.

Vieles wird in Vergessenheit geraten und eventuell falsch oder unvollkommen dargestellt werden.

Je mehr wir tatkräftige Unterstützung möglichst Vieler bekommen, desto aussagekräftiger wird die Zusammenstellung der persönlichen Eindrücke der vergangenen 50 Jahre sein, so unsere Gedanken bei der Projekteinreichung.

Dabei ist es uns wichtig, nicht nur stadtbekannte Namen der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens, der Wissenschaft und Kultur zu nennen, sondern auch Diejenigen, welche in der sogenannten 2. und 3. Reihe zu finden sind, von denen wenig oder nichts bekannt ist.

So kann eine erfolgreiche weitere Zusammenarbeit der Vereine und Initiativen auch darin bestehen, Episoden aus den vergangenen 50 Jahren zusammenzutragen, um diese für die Nachwelt zu erhalten, sowie zum Nachdenken für Künftiges anzuregen.

In einem 2020 erschienenen Engagement-Katalog sind viele Vereine und Initiativen genannt, die in Görlitz wirken.

Im Rahmen von grenzüberschreitenden Projekten, z.B. TRANSGEA (Güsa e.V. und SAPOS auf deutscher Seite) oder dem Projekt Aufbau von SeniorKompetenzTeams in der Euroregion Neiße (IBZ St. Marienthal) wurden viele beachtenswerte Fakten in unserer Grenzregion zusammengetragen.

In den vergangenen 50 Jahren war nicht alles schlecht, vieles war und ist gut.

Unsere Erinnerungen sollen es beweisen.

Gemeinsam haben wir es zusammengetragen und grenzüberschreitend dokumentiert.

Als wir begannen, unser Vorhaben umzusetzen, nutzten wir unseren Kontakt, welchen wir im Rahmen einer Rahmenvereinbarung mit GÜSA e.V. im Jahr 2014 zur gleichberechtigten Zusammenarbeit abgeschlossen hatten. Nachfolgender Text rief alle GÜSA-Mitglieder zur Zusammenarbeit auf:

Liebe Mitglieder und Freunde von GÜSA e.V.,

das SeniorKompetenzTeam GörlitzZgorzelec ist erfolgreich aus einer Bewerbung beim 950-Jahre – Stadtprojekt WIR SIND GÖRLITZ hervorgegangen. Damit hat sich das SKT verpflichtet, anlässlich der 950-Jahrfeier von Görlitz im Jahr 2021 persönliche Beiträge aus dem Stadtgeschehen der letzten 50 Jahre zu veröffentlichen.

Da seit einigen Jahren ein Kooperationsvertrag zwischen GÜSA e.V. und dem Senior Kompetenz Team GörlitzZgorzelec (SKT) existiert, wurde bei uns angefragt, ob wir uns mit eigenen Beiträgen beteiligen möchten. In einem Zeitraum der letzten 50 Jahre von 1971 bis 2021 könnten Ereignisse in der Wende-Zeit haften geblieben sein. Der Wandel von einer kommunistischen Herrschaft in eine Demokratie hat Veränderungen im persönlichen Lebensstil und strukturelle Veränderungen herbeigeführt. Wenn Sie hierüber berichten wollen, ist Ihr Beitrag willkommen.

Hier sind einige Themenanregungen, mit denen Sie in Ihren Ausführungen ausstaten könnten:

Wie können Sie sich an Ihre Schulzeit und den Schulabschluß erinnern? Welche berufliche Ausbildung schloß sich dem an? Welche Freizeitgelegenheiten konnten Sie nutzen? Sind Sie aus Zgorzelec wegen fehlender Arbeitsgelegenheiten weggezogen und ggfls. wieder heimgekehrt? Haben Sie Arbeit in Deutschland aufgenommen? Welche Beziehungen sind zur Nachbarstadt Görlitz entstanden? Haben Sie deutsche Kontakte aufbauen können?

Ihre Erlebnisschilderung können Sie direkt senden an juergen_knospe@web.de (Sprecher des SKT und Mitglied von GÜSA e.V.), und wenn Sie wollen, mit einer Kopie an guesa-ev@web.de. Ihre Ausführungen werden auch gern in polnischer Sprache entgegen genommen.

Mit freundlicher Empfehlung,

J. Fromberg

Drodzy Członkowie i Przyjaciele Stowarzyszenia Gūsa,

grupa "SeniorKompetenzTeam GörlitzZgorzelec" z okazji 950 -lecia miasta pomyślnie ubiegała się o udział w projekcie WIR SIND GÖRLITZ (jesteśmy Görlitz). W związku z tym członkowie grupy zobowiązali się, z okazji jubileuszu 950 lat istnienia miasta Görlitz, w roku 2021 opublikować osobiste wspomnienia mieszkańców z życia w tym mieście w ostatnich 50 latach. Jako że od kilku lat mamy podpisaną umowę o współpracy pomiędzy SKT GörlitzZgorzelec a stowarzyszeniem Gūsa, zwrócono się

do nas z zapytaniem, czy chcielibyśmy dołączyć również nasze wspomnienia. Na przestrzeni ostatnich 50 lat, obejmujących lata od 1971 do 2021 zachodziły różne zdarzenia, również związane ze zmianą ustroju i one mogą być jak najbardziej we wspomnieniach zawarte. Przemiana z komunistycznego panowania na ustrój demokratyczny przyniosła ze sobą wiele zmian w różnych dziedzinach życia, w tym osobistego, jak również spowodowała zmiany strukturalne. Jeśli ktoś z Państwa chciałby opisać swoje wspomnienia, to na pewno będzie to cenny materiał. Poniżej przedstawiamy kilka propozycji tematów, które można zamieścić w swoich pracach:

Jak wspominają Państwo swoje szkolne lata i zakończenie szkoły? Jaki wykształcenie zawodowe osiągnęli Państwo po ukończeniu szkoły? W jaki sposób spędzali Państwo wolny czas? Czy z powodu trudności na rynku pracy musieli Państwo wyjechać ze Zgorzelca, a następnie po jakimś czasie wrócili Państwo do swojego miasta? Czy podjęli Państwo pracę w Niemczech? Jakie związki mieli Państwo z sąsiednim miastem Görlitz? Czy mogli Państwo nawiązać i rozwijać kontakty z Niemcami?

Swoje prace mogą Państwo przysyłać bezpośrednio na adres mailowy: juergen_knospe@web.de (rzecznik SKT i jednocześnie członek stowarzyszenia GÜSA), można załączyć kopię na adres guesa-ev@web.de. Prace w języku polskim mogą być również nadsyłane.

Serdecznie polecam,

J. Fromberg